

Einzelzeichnungs-No.

Carl Paez (D. Charton) in Berlin.

97305. Knopf, M., Des Himmels höchste Gabe ist die Liebe ganz allein! Walzerlied. 1 *M* 50 *♠*.
 6. — Nur einen Kuss. Lied f. 1 Singsst. m. Pfte. 1 *M* 20 *♠*.
 7. Maass, Leop., Op. 119. Ach Wilhelm! du lieber dicker Spritzenmann. Orig.-Rheinländer-Coupl. 1 *M* 20 *♠* n.

Johann André in Offenbach a. M.

97308. Soller, A., Op. 84. Marche funèbre pour Piano. 1 *M* 50 *♠*.
 9. Weidt, C., Op. 82. Träume der Rosenzeit, f. M.-Chor. Part. u. St. 1 *M* 20 *♠*.
 10. — Op. 83. Warnung vor dem Frühling, f. M.-Chor. Part. u. St. 1 *M* 60 *♠*.

20. Juli 1901.

Georg Bratfisch in Frankfurt a. O.

97311. Steinert, L., Op. 16. Zehn Motetten f. gem. Chor. Part. u. St. 3 *M* n.
 12. — Op. 17. Zehn Festmotetten f. M.-Chor. Part. u. St. 3 *M* n.
 13. Tesche, E., M.-Chöre. Part. u. St. Op. 32. Tiefer Wald und weite Heide. 60 *♠*.
 14. — do. Op. 39. Herbstsonnenschein. 60 *♠*.
 15. — do. Op. 40. Ich träume, wo ich geh' und steh'. 60 *♠*.
 16. Voigt, W., Drei M.-Chöre. Part. u. St. Op. 6. Deutsche Hymne. 60 *♠*.
 17. — do. Op. 7. Wandermarsch. 60 *♠*.
 18. — do. Op. 8. Vergissmeinnicht. 60 *♠*.

Fr. Kistner in Leipzig.

97319. Hutter, H., Op. 28. Die Ablösung, f. M.-Chor. Part. u. St. 3 *M*.
 20. Piber, J., Op. 38. Stelldichein, f. M.-Chor od. Soloquartett m. Pfte. Part. u. St. 2 *M* 80 *♠*.
 21. — Op. 41. Guste, f. M.-Chor od. Soloquartett. Part. u. St. 2 *M* 50 *♠*.

C. Kiesler's Musikverlag in Leipzig.

97322. Stix, C., Op. 160. Fest-Ouverture f. gr. Orch. St. 6 *M* n.

Einzelzeichnungs-No.

C. Dieckmann in Leipzig.

97323. Klein, Br. O., Op. 75. Fünf Klavierstücke. No. 1. Ave Maria. 1 *M* 20 *♠*.
 24. — do. No. 2. Valse Gracieuse. 1 *M* 50 *♠*.
 25. — do. No. 3. Cuban Dance. 1 *M* 20 *♠*.
 26. — do. No. 4. Notturmo. 1 *M* 20 *♠*.
 27. — do. No. 5. Gavotte in C. 1 *M* 50 *♠*.
 28. Poldini, Ed., Op. 30. Drei Genrestücke f. Pfte. No. 1. Lockung. 1 *M* 20 *♠*.
 29. — do. No. 2. Unter Weiden. 1 *M*.
 30. — do. No. 3. Vogelscheuche. 1 *M* 30 *♠*.
 31. — Op. 33. Songs in a Mainight f. Pfte. In Adur. 60 *♠*.
 32. — do. In Hdur. 1 *M*.

C. A. Klemm in Leipzig.

97333. Schreck, G., Zum Abschied, f. gem. Chor. Part. u. St. 1 *M* 40 *♠*.

Albert Rathke in Magdeburg.

97334. Feyhl, J., Op. 152. Zwei M.-Chöre. Part. u. St. No. 1. Sängermarsch. 1 *M* 40 *♠*.
 35. — do. No. 2. Drei Kronen und ein Heller. 1 *M*.
 36. — Op. 153. Frisch auf mein Herz! f. gem. Chor. Part. u. St. 2 *M* 20 *♠*.
 37. Gruss, Th., Fahrende Schüler. Suite No. 1. Sechs Vortragsstücke f. V. (1. Lage) m. Pfte. No. 1. Frisch auf. 1 *M*.
 38. — do. No. 2. Waldesruh. 1 *M*.
 39. — do. No. 3. Mühle am Bach. 1 *M*.
 40. — do. No. 4. Burg-Ruine. 1 *M*.
 41. — do. No. 5. Spiel und Tanz. 1 *M* 50 *♠*.
 42. — do. No. 6. Heimkehr. 1 *M* 50 *♠*.

Bernhard Tormann in Münster i. W.

97343. Callies, E., Op. 13. Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. No. 1. Nun bricht aus allen Zweigen. 1 *M*.
 44. — do. No. 2. Es blühen und duften die Rosen. 75 *♠*.
 45. Eckell, Fr., Das Hummelchen, f. M.-Chor. Part. 60 *♠*.
 46. Menne, F., Zwei M.-Chöre. No. 1. Abschied. No. 2. Weisst du noch? Part. 60 *♠*.

Nichtamtlicher Teil.**Neue Gutenberg-Forschungen.**

(Schluß aus Nr. 209 d. Bl.)

»Gutenberg als Leiter der Humeryschen Druckerei in Mainz und später der Bechtermünzzeichen zu Eltville« betitelt sich eine fernere Studie Zedlers. Er glaubt, daß der mit der zweiundvierzigzeiligen Bibeldtype gedruckte liturgische Psalter, von dem sich nur ein einziges, in der Pariser Nationalbibliothek befindliches Blatt erhalten hat, mit Sicherheit Gutenberg zugeschrieben werden müsse; seine Herstellung sei aber nach dem Bibeldruck zu setzen, denn für diesen sei die Type angefertigt, bezw. aus den für das Missale bestimmten ergänzt worden, und es sei nicht daran zu denken, daß infolge des Prozesses Gutenbergs Druckgerät an Just übergegangen sei.

Auf welche Gründe Zedler die Annahme stützt, daß das Pariser Psalterfragment mit Sicherheit Gutenberg zugeschrieben werden muß, ist nicht ersichtlich. Die Thatsache, daß das Werk mit der zweiundvierzigzeiligen Bibeldtype gedruckt ist, kann doch wohl nicht dafür gelten. Worauf gründet sich überhaupt die Annahme, daß diese Type im Besitz Gutenbergs blieb? Schwente meint, wenn es nicht die Catholicontype gewesen sei, die Gutenberg bei seinem Tode hinterließ, so bleibe nichts übrig, als anzunehmen, daß es ihm 1455 gelungen war, sich ohne Aufgabe seines Druckgeräts mit Just auseinanderzusetzen. Bei Zedler ist diese Annahme schon zur Gewißheit geworden und zwar, abgesehen von dem Humeryschen Revers, wegen der Angabe der Sebastian Münsterschen Chronik, wonach Gutenberg außer von Just auch von dem Mainzer Bürger Johann Medinbach unterstützt worden sei. Zedler nimmt an, daß er es war, der Gutenberg nach dem

für ihn ungünstigen Verlauf des Prozesses das Geld vorgeschossen habe, das er an Just zurückzahlen verurteilt worden war. Das kann man m. E. aus der betreffenden Stelle der Chronik nicht entnehmen. Sie heißt: »Fast sein ganzes Vermögen hat er wegen der schwierigen Kunst angewendet; endlich hat er mit Hilfe von Johann Justh und Johann Medinbach und von anderen Mitbürgern das Werk zu Ende geführt.«*) Auch vorher kommt Medinbach in unmittelbarer Verbindung mit Just als Helfer Gutenbergs vor. Das Werk zu Ende zu führen, wird wohl nicht anders zu verstehen sein, als die Erfindung ins Leben zu rufen, d. h. sie praktisch anwendbar zu machen. Der Verfasser der Chronik würde sich wohl anders ausgedrückt haben, wenn ein solcher Unterschied in der Unterstützung des Gutenberg zwischen Just und Medinbach geherrscht hätte, daß der eine sozusagen der Antipode des anderen gewesen wäre. Wenn aber gleichwohl die Annahme Zedlers zutreffen würde, so hätte Gutenberg das gesamte Druckgerät herausverlangen können, dessen Eigentumsrecht er sich in seinem Vertrage mit Just vorbehalten hatte. Dieser und Schöffer druckten aber die zweiundvierzigzeilige Bibel weiter; sie müssen also in dem Besitz der Type geblieben sein. Nun wäre es ja möglich, daß Gutenberg die Stempel oder die Matrizen als sein Eigentum behielt, womit er sich neue Typen beschafft hätte; aber das ist eine Annahme, die durch nichts Greifbares unterstützt wird, und auf die hin man jedenfalls nicht dem Gutenberg alle Drucke zuweisen kann, die mit diesen Typen hergestellt sind.

Dieser Psalter so mutmaßt Zedler weiter, habe wohl Guten-

*) Von der Binde, Geschichte der Erfindung. I. 115.